

- Von Policei, Religion,  
 130 Von mancher Gelerter Person,  
 Von Weisen Leuten zu dem Rhat  
 Vnd Streitbarn leuten zu der that,  
 Dieselbig wolt auch nicht erlosen  
 Die glegenhey, jr auffgestosen,  
 135 Ir vralt freund vnd Nachbar leut  
 Heimzusuoehen in freuden weit,  
 Vnd solches auf ein sonder weis,  
 Die sich reimpt zuo der freudenweis.  
 Dann gleich wie sein zeit hat das leyd,  
 140 Also hat sein zeit auch die freud.  
 Vnd wie das leyd inn vnuot steht,  
 Also die freud auff kurtzweil geht.  
 Derhalben sich ein ehrlich Gsellshaft  
 Von vier vnd fufftzig sammenthafft,  
 145 So all in Leybfarb warn gekleidt,  
 Zuo zeigen jr einmütigkeit,  
 Verglichen haben eynes stücks,  
 Welches bedorft wol groses Glücks,  
 Nemlich in ein tag thuon ein fart,  
 150 Die man kaum in vier tagen fahrt,  
 Vnd in dem folgen den Vorfaren,  
 Die auch dergleychen Schifleut waren.  
 Dann was stah, baß, dann wann die jugend  
 Nachschlägt jrer Vorfaren tugend?  
 155 Dann also grünen die Stätt hie,  
 Wann Tugend bleybt bei alter plüh;  
 Aber wo auß der art man schlägt,  
 Vnd tæglich newe bræuch erregt,  
 Da kumpt gewis ain Newerung,  
 160 Die selten ein Land wol gelung.  
 Vnd wiewol heut die junge welt  
 Für schlecht der Alten thaten hält  
 Von schlecht richtiger vmstænd wegen,  
 So solte doch dieselb erwegen,  
 165 Das sie durch die schlecht Richtigkeit  
 Inen solch macht hat zubereit,  
 Da man durch new vrichtigkeit  
 Heut tæglich sicht entstehn groß leyd.  
 Darumb vil anders gsinnet war  
 170 Dise Zürichisch Gsellshaft zwar,  
 Die auch erweysen wolt die kraft  
 Der Alten bey junger Mannschafft,  
 Vnd erzeigen durch solch Wagstück,  
 Das mit Zürich noch halt das alt Glück;  
 175 Råsten derwegen zu ein Schiff,  
 Welchs in ein Tag gen Straßburg lief,